

Ökonomische Bildung im Sachunterricht als Beitrag zu einer adäquaten Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)?

Marcus Dittfeld und Leena Bröll

Scarce resources and potential negative environmental impacts limit consumers' freedom of choice. Even children in elementary school have a strong environmental awareness and influence their own consumer behavior and that of their parents. However, analyses show that economic knowledge and education can be improved.

1. Einleitung

Ob Flutkatastrophen, wochenlange Waldbrände, ausgedörrte Vegetation oder einfach nur völlig überhitzte Klassenzimmer im Sommer – Phänomene wie diese sind längst Bestandteil der realen Lebenswelt von Kindern in Deutschland. Didaktisch resultiert daraus die Aufgabe, Schülerinnen und Schülern die Sachzusammenhänge altersgerecht darzustellen und Möglichkeiten der Problemlösung aufzuzeigen. Eine wichtige Voraussetzung für ein nachhaltiges Handeln, insbesondere im Bereich des Konsums, sind u. a. fundierte Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich der Ökonomie.

2. Globale Herausforderungen & Nachhaltigkeit

Mit dem Beginn der Industrialisierung nahm der weltweite Ressourcenverbrauch stetig zu (WWF 2018). Bereits der Begründer der Nachhaltigkeit, der sächsische Bergrat Hans Carl von Carlowitz, erkannte, dass eine Übernutzung der Ressource Holz zu erheblichen Einschränkungen für die damalige Bevölkerung und deren Wohlstand führte (Pufé 2017). In der Folge forderte er eine Holzbewirtschaftung, welche die Regenerationsfähigkeit berücksichtigt. Aktuelle Studien zeigen, dass Kindern und jungen Erwachsenen die Problemlage bewusst ist: So geben die Befragten der Studie *Zukunft? Jugend fragen! 2019* an, dass Umwelt- und Klimaschutz das größte gesellschaftliche Problem darstellt (Gossen et al. 2021).

3. Ökonomie & Nachhaltigkeit

Für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung ist die Nutzung von Nachhaltigkeitsstrategien sinnvoll (Pufé 2017). Die *Suffizienzstrategie* zielt auf die Senkung des absoluten und nicht nur des relativen Ressourcenverbrauchs ab. Im Fokus der *Konsistenzstrategie* steht eine stetige Wiederverwendung von Ressourcen im Sinne einer Kreislaufwirtschaft. Die *Effizienzstrategie* beinhaltet eine Optimierung des In- und Outputverhältnisses. Ausgangspunkt einer Konsumententscheidung sind immer die eigenen Bedürfnisse, welche durch knappe Mittel begrenzt werden. Dies zwingt Konsument*innen zu ökonomisch rationalen Entscheidungen. Im Sinne eines nachhaltigen Konsums sind jedoch die Konsequenzen der Entscheidung, bspw. in Form negativer externer Effekte, zu berücksichtigen. Fließen diese in das Modell ein, werden die drei Nachhaltigkeitsstrategien fester Bestandteil des ökonomischen Rationalitätsprinzips.

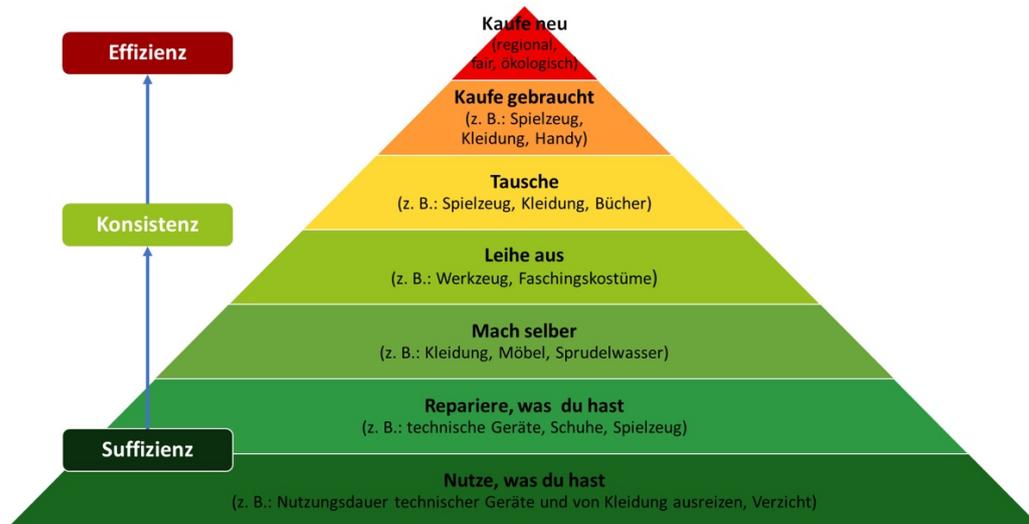


Abb. 1 Pyramide des nachhaltigen Konsums, eigene Darstellung basierend auf Utopia (2021)

Eine für Grundschul Kinder geeignete Veranschaulichung dieses abstrakten Modells stellt die Pyramide des nachhaltigen Konsums dar (Abb. 1). Auf dem Fundament erfolgt zunächst eine Reflexion der eigenen Bedürfnisse (Suffizienz: Nutze, was du hast). Im Anschluss werden Konsistenzstrategien im Sinne einer Kreislaufwirtschaft (reparieren, selber machen, ausleihen, tauschen, gebraucht kaufen) angewandt. Erst nach Prüfung dieser vorhergehenden Optionen wird an der Spitze der Pyramide der Erwerb eines neuwertigen Produktes unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten vorgeschlagen. Damit bietet die Pyramide des nachhaltigen Konsums die Möglichkeit zum Erwerb wichtiger Kompetenzen in den Themenbereichen „Gemeinwohl“ und „Kinder als aktive Konsumenten“ (GDSU 2013).

4. Ökonomische Bildung

Die Notwendigkeit der Vermittlung ökonomischer Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung unterstreicht den Bedarf der interdisziplinären Einbindung grundlegender ökonomischer Bildung in der Primarstufe. Außerdem weist die Lebenswelt von Kindern im Grundschulalter vielfältige Berührungspunkte mit ökonomischen Sachverhalten auf: So verfügen die Schülerinnen und Schüler beispielsweise über eigenes Geld, konsumieren, sparen und sind somit eine wichtige Zielgruppe von Werbung. Häufig werden sie in Konsumententscheidungen ihrer Eltern integriert (Arndt & Jung 2013). Die Ökonomiekenntnisse junger Menschen in Deutschland sind jedoch ausbaufähig. In der Jugendstudie des Bankenverbandes geben 30 % der Befragten an, „so gut wie nichts“ und 38 % „nicht so viel“ über Wirtschaft in der Schule gelernt zu haben (Bankenverband 2021). Auch wenn erste Schritte einer stärkeren Einbeziehung ökonomischer Bildungsinhalte vor allem in der Sekundarstufe in einzelnen Bundesländern bereits unternommen wurden (Bucher-Koenen & Knebel 2021), plädiert ein breites Bündnis von Akteur*innen für eine umfassende nationale Strategie (Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland 2020). Für die Primarstufe insbesondere den Sachunterricht fordern bestehende Konzepte eine breite ökonomische Bildung sowohl durch eine Orientierung an der Lebenswelt der Kinder als auch die Einbeziehung kritisch-reflexiver

Aspekte (Gläser 2022). Die Verankerung ökonomischer Inhalte in den Lehr- und Bildungsplänen der Bundesländer weist jedoch deutliche Defizite auf (Arndt & Jung 2013).

5. Fazit

Konsumententscheidungen werden durch knappe Ressourcen und negative externe Effekte begrenzt. Bereits Grundschulkindern verfügen über ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein, sind als Konsumenten aktiv und nehmen Einfluss auf das Konsumverhalten ihrer Eltern. Vor diesem Hintergrund sind ökonomisch rationale und damit auch nachhaltige Konsumententscheidungen erstrebenswert. Sowohl ökonomische Kenntnisse als auch ökonomische Bildung in der Primarstufe sind jedoch ausbaufähig. Eine stärkere Einbindung ökonomischer Bildungsinhalte im vielperspektivischen Sachunterricht ist wünschenswert.

Literatur

- Arndt, H., & Jung, E. (2013): Ökonomische Bildung in der Primarstufe. Expertise zu fachdidaktischen Konzepten, nationalen Bildungsstandards und curricularen Ländervorgaben. Hamburg.
- Bankenverband (2021): Jugendstudie 2021, Wirtschaftsverständnis und Finanzkultur bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. https://bankenverband.de/media/files/2021_09_28_Charts_Jugendstudie_gesamt-final.pdf [14.10.2022].
- Bucher Koenen, T. & Knebel, C. (2021): Finanzwissen und Finanzbildung in Deutschland: Was wissen wir eigentlich? (No. 21 016). ZEW Discussion Papers.
- Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland (2019): Eckpunkte einer nationalen Strategie. <https://boeb.net/eckpunkte> [02.03.2022].
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (2013): Perspektivrahmen Sachunterricht. Bad Heilbrunn.
- Gläser, E. (2022): Ökonomische Bildung von Anfang an: Empirische Befunde und didaktische Hinweise. In: Grundschule Sachunterricht, 2022 (94), 4-6.
- Gossen, M, Müller, R., Holzhauer, B. & Geiger, S. (2021): „Zukunft? Jugend fragen! 2019“. Umweltbundesamt. <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/zukunft-jugend-fragen-2019> [14.10.2022].
- Pufé, I. (2017): Nachhaltigkeit. 3. Aufl. Konstanz.
- Utopia (2021): Nachhaltig einkaufen: Die Pyramide für nachhaltigen Konsum. <https://utopia.de/ratgeber/nachhaltig-einkaufen-umweltfreundlich-klimaneutral-konsum/> [02.03.2022].
- WWF International (2018): Living planet report 2018, Kurzfassung. https://www.wwf.de/fileadmin/user_upload/living-planet-report/2018/WWF_Living_Planet_Report_Kurzfassung.pdf [14.10.2022].